

INTAFF als Quantensprung für die Artillerie

Autor(en): **Amman, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INTAFF als Quantensprung für die Artillerie

System INTAFF in der Phase der Schlusserprobungen

Das Integrierte Artillerie Führungs- und Feuerleitsystem INTAFF steht vor der Einführung bei der Truppe. In intensiver Zusammenarbeit mit der Truppe wurde im Feld unter Leitung der Gruppe Rüstung das erste System einer Schlusserprobung unterzogen. Das neue Führungssystem ermöglicht der Artillerie eine signifikante Steigerung ihrer Führungseffizienz.

Urs Ammann

Mit den Rüstungsprogrammen 1983 und 1991 wurden für die Feld- und Festungsartillerie die Feuerleitsysteme FARGO und FARGOF beschafft. Beide Systeme haben sich im Einsatz auf Geschützebene bewährt und tragen zu einer markanten Steigerung an Genauigkeit und Effizienz in der technischen Feuerleitung bei. Als konsequenter Schritt zur Modernisierung der Artillerie wurde mit dem Rüstungsprogramm 1997 die Beschaffung eines Systems für die übergeordneten Führungsorgane bewilligt. Die heute noch verwendeten manuellen und zeitaufwändigen Methoden der Führung und Feuerleitung werden damit durch ein computergestütztes Feuermanagement abgelöst, das mittels Ressourcenverwaltung und grafischer Darstellung die Entscheidungsfindung unterstützt.

Die Artillerie gilt als wichtigste Unterstützungswaffe der Erdkampfverbände im operativen und taktischen Bereich. Eine effiziente Führung erfordert ein entsprechendes Führungs- und Informationssystem, um die Vielzahl der anfallenden Informationen und Daten in kürzester Zeit erfassen, auswerten, verbreiten und in

Wirkfeuer umsetzen zu können. Die Ziele von INTAFF:

- eine optimale Einsatz- und Eventualplanung der verfügbaren Feuereinheiten auf allen Stufen gewährleisten;
- zeitgerechte und wirkungsvolle Feuerschläge führen;
- die Abläufe von der Zielerkennung bis zur Zielbekämpfung vereinfachen und beschleunigen;
- die Übersicht über Standorte, Status und Verfügbarkeit der Artillerie verbessern;
- Meldungen des Nachrichtendienstes und Resultate der Zielaufklärung systematisieren, verarbeiten, darstellen;
- Führungs- und schiesstechnische Unterlagen verarbeiten;
- mittels der geplanten neuen Telekom-Einrichtungen den umfassenden Datenverbund sicherstellen;
- die taktische und logistische Führung der Artillerieverbände einsatzgerecht, übersichtlich und zeitlich korrekt gestalten.

In einer ersten Tranche werden zwölf Systeme beschafft. Damit wird erreicht, dass die Hauptelemente der Armee über INTAFF verfügen und in den Panzerbrigaden das Gefecht der verbundenen Waffen optimal geführt werden kann.

Miteinander verbunden

INTAFF ist ein entsprechend der Organisation der Artillerie hierarchisch strukturiertes System und wird in den KPs und Führungsstaffeln der Grossen Verbände bis hinunter auf Abteilungs- und Batterieebene eingesetzt. Die gerätgemässige Zusammensetzung des operationellen INTAFF-Systems ist unterschiedlich und ergibt sich aus dem Typ des führenden Verbandes. Dadurch lässt sich das System auch als Kampfgruppen-System betreiben.

Kommandoposten grosser Verbände werden in Führungsanlagen oder mobile Shelter installiert. Dies erlaubt den Einsatz von Geräten nach Industrienorm mit wesentlicher Reduktion der Systemkosten. Innerhalb einer Gerätefamilie sind alle Stationen mit gleicher Hard- und Software ausgestattet.

Im System übernimmt eine Station die Funktion der zentralen Kontrolle. Sie stellt den übrigen Teilnehmern auch allgemeine Datenbankdienste zur Verfügung. Über Standardverteiler werden Meldungen aufgrund der Meldungsart (z. B. Zielmeldung, Lagemeldung) an vorher definierte Empfänger automatisch weitergeleitet. Zusätzliche Verteiler können vom Benutzer erstellt bzw. an neue Erfordernisse angepasst werden.

Die Rechner der KPs und Führungsstaffeln der Grossen Verbände sind über das Netz miteinander verbunden und werden ständig auf dem gleichen, aktuellen Datenbestand gehalten. Sinngemäss wird auch in den mobilen Einheiten Redundanz geschaffen, indem eine als Ersatz vorbestimmte Station über eine direkte Datenverbindung an ihre vorgesetzte Station angeschlossen wird. Fällt ein Fahrzeug aus, übernimmt die Ersatzstation dessen Funktion ohne wesentliche Leistungseinbusse.



Abteilungskommandoposten INTAFF.

Fotos: Gruppe Rüstung



Arbeitsplatz des Chefs Schiesskommandanten.

Erpresste Schweiz

Eindrücke und Wertungen von Zeitzeugen

Eine Gemeinschaftsarbeit des Arbeitskreises Gelebte Geschichte (AGG)

Zur Auseinandersetzung um die Haltung der Schweiz im Zweiten Weltkrieg und um die Berichte der Bergier-Kommission

Zitate:

«Es kann uns nicht gleichgültig sein, wie die Schweiz in die Geschichte eingeht (Seite 10 und 129)»

■ «Das Ziel des AGG ist einfach und klar: als Zeitzeugen (vorgestellt am 12. März 2002 in Bern), die sich zur Kriegszeit in der Armee und später im Berufsleben für ihre Heimat eingesetzt haben, erachten wir es als unsere nationale Pflicht, unser persönliches Erleben in die Diskussion um die Darstellung der damaligen Lage der Schweiz einzubringen. Wir wollen damit unseren Beitrag

zur Aufarbeitung der Vergangenheit leisten und geschichtliche Zerrbilder korrigieren.»

■ «Aus dieser Sicht setzen wir uns mit den Angriffen gegen die Schweiz und den Reaktionen in der Schweiz auseinander. Wir stellen die schweizerische Aussenpolitik auf den Prüfstand. Wir unterziehen die Berichte der Volcker- und Bergier-Kommissionen einer kritischen Prüfung und hinterfragen die Rolle der Medien. Wir fordern vom Bundesrat und den eidgenössischen Räten aus politischer Sicht eine klare Stellungnahme zu den Berichten.» ag

Die externe Kommunikation erfolgt über leistungsstarke und für den Einsatz im Gefecht entwickelte Funksysteme oder vermittlungsfähige Drahtnetze. Namentlich sind dies die Funksysteme SE-235 sowie das in Vorbereitung stehende TRANET mobil. Die Kommunikationssteuerung erlaubt eine Datenübertragung über alle INTAFF-Netze, unabhängig deren Topologie. Sie besitzt dabei auch die Fähigkeit, bei gestörter Direktverbindung durch eigene Umwegsuche den Bestimmungsort zu erreichen. Von jedem Kommunikationsrechner einer INTAFF-Station werden parallel zwei Datenkreise betrieben. Damit werden die hohen An-

forderungen an Echtzeitverarbeitung erfüllt.

Der Informationsaustausch zwischen benachbarten Grossen Verbänden wird über eine separate Verbindung sichergestellt. Der Artillerie-Nachrichtendienst ist integriert. Ebenfalls vorgesehen ist ein Anschluss an FLINTE. Er ermöglicht den gegenseitigen Austausch von Meteo- und Umweltdaten und die Abfrage von Prognosen über allgemeine Wind- und Wetterentwicklungen.

Auslieferung und Einführung bei der Truppe

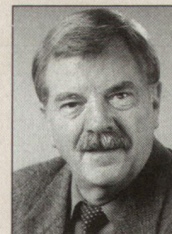
Beschafft werden zwölf Systeme INTAFF (inkl. Fahrzeug- und Infrastrukturbauten, Instruktionen- und Instandhaltungsmaterial, Logistik usw.). Die Beschaffung erfolgt durch die Gruppe Rüstung. Im VBS wird das Vorhaben in einer Projektleitung und auf der Lieferantenseite durch einen Generalunternehmer realisiert. Die GR hat mit der Firma Tadiran als Systemverantwortliche einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen.

Nach erfolgreich durchgeführten Werksabnahmetests wurde im Januar 2002 in einer grossangelegten Übung die Tauglichkeit des Systems im Feldeinsatz überprüft. Beteiligt waren in dieser Übung rund 150 AdA und 60 in Fahrzeuge eingebaute INTAFF-Stationen. Das System hat seine Miliztauglichkeit bewiesen. Es reagierte aber bei schwierigen Übermittlungsbedingungen und der erstmals in dieser Grösse im Feld eingesetzten Systemkonfiguration zu wenig robust. Korrekturen sollen durch den Generalunternehmer Tadiran bis in den Herbst 2002 vorgenommen werden, sodass eine Nachverifikation anschliessend durchgeführt werden kann.

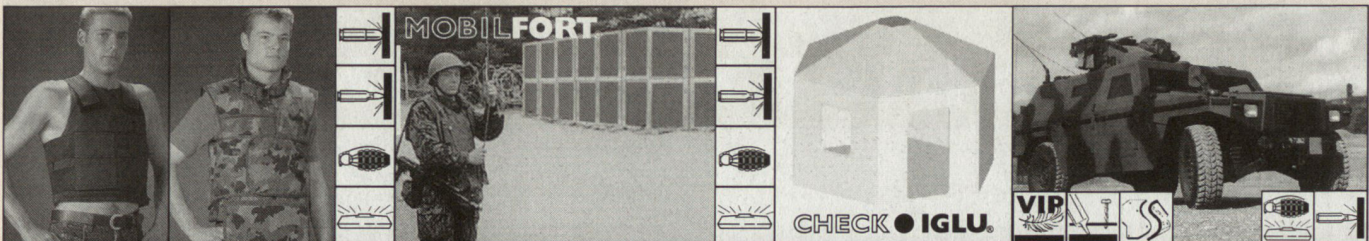
Da die technischen Probleme hauptsächlich bei komplexen Systemeinsätzen im Feld auftreten, kann in den Ausbildungszentren Bière und Frauenfeld trotzdem mit der ab Frühjahr 2002 geplanten und modular aufgebauten Instruktorausbildung begonnen werden. Die Einführung bei der Truppe wird im Rahmen der Armee XXI planmässig ab 2004 erfolgen. Die materielle Auslieferung der weiteren Systeme kann mit berücksichtigten Ausnahmen im Fahrzeugbereich bis Mitte 2003 abgeschlossen werden. ■

Gelesen

im DRS-Teletext vom 10. April 2002: «Präsident Putin erwähnte im ARD, dass der Kampf gegen den Terror nicht ohne Verletzung der Menschenrechte geführt werden könne.» G.



Urs Ammann,
Projektleiter INTAFF,
Gruppe Rüstung,
3003 Bern.



Lightweight Armour and Protection - Logistic and Construction systems



Tissu Rothrist AG,
VIP Protection
Bernstrasse 30, CH-4852 Rothrist

See you at
EUROSATORY
Swiss Pavilion, F 06

Tel. +41 (0)62 794 28 28
Fax +41 (0)62 794 18 01
admin@tissu.ch www.tissu.ch